

# Barbara-Post

Februar 2017



Rückblick auf die  
Weihnachtszeit

---

Neujahrsempfang

---



Alterssimulation  
Gert

---

## Vorwort der Einrichtungsleitung

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

seit den letzten Berichten im November hat sich einiges hier in unserem SeniorenZentrum getan. Leider ist hier und heute zu wenig Platz, um ausführlich über die Entwicklung unserer Baustelle zu berichten, so dass ich Sie auf den nächsten Monat vertrösten muss.

Aber lesen Sie in dieser Ausgabe, wie schön die Tage von Advent bis Dreikönigstag in unserem Haus gestaltet wurden.

Am Ende dieses Monats ist Fastnacht! Von seinem Ursprung ist es nicht nur das christliche Abschiednehmen von Fleisch und anderen Lebensmitteln vor der Fastenzeit, sondern die Wurzeln dieses Festes reichen in die vorchristliche Zeit und feiern das Ende des Winters.

Daher freuen wir uns schon auf den Besuch der „Kowe“ mit ihrem närrischen Programm und die Fastnachtsveranstaltung mit unseren hauseigenen Akteuren, um den Winter mit Freude auszutreiben und den Frühling zu locken.

Ihnen eine gute Zeit!  
Ihr Jürgen Zapp



**Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag  
wünschen wir allen Jubilaren im Monat Februar!**

Herr Guido Tescari  
Herr Gerhard Jung  
Herr Ulf Skarupa  
Frau Ursula Funk

\*16.02.  
\*22.02.  
\*23.02.  
\*24.02.



**Herzlich Willkommen auf der St. Barbarahöhe**

**Als neue Bewohnerin begrüßen wir ganz herzlich:**

*Frau Elisabeth Zimmer  
Herr Edgar Leßig  
Herr Horst Harf*

*Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen!*

**Veranstaltungen im Februar**

09.02.	15.30 Uhr	Kinonachmittag
18.02.	15.11 Uhr	Die Kowe komme!
28.02.	15.11 Uhr	Unser Faasenacht



## Besinnlicher Auftakt zum Advent

Text: Rita Gehlen

Wie jedes Jahr begann der Advent auf der St. Barbarahöhe mit einer besinnlichen Feier am ersten Adventwochenende.

Bereits an den Tagen vorher waren die Bewohnerinnen und die Damen der Sozialen Begleitung emsig dabei, Plätzchen zu backen: Lebkuchen, Zimtwauffeln und Spritzgebäck waren in gewohnter Qualität hergestellt worden. Dazu wurde exquisiter Stollen bei einer bekannten Qualitätsbäckerei bestellt.

Pünktlich um 14.30 Uhr begann die Feier. Frau Gehlen begrüßte die Anwesenden und stellte kurz das Programm vor. Peter Imhof begleitete die Feier mit seiner Musik und Gesang. Er hatte ein abwechslungsreiches Repertoire zusammengestellt und freute sich, wenn bei bekannten Liedern das Publikum mit einstimmte.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, trugen die Damen der Sozialen Begleitung Gedichte und Geschichten vor. Ganz wichtig war auch, unsere beiden Geburtstagskinder gehörig zu feiern. Beide freuten sich über die Geburtstagsständchen und die Glückwünsche des ganzen Saals.

Bei Punsch und Glühwein klang der Nachmittag gemütlich aus. Draußen war es schon dunkel, es wurde langsam Zeit, an den Heimweg zu denken. Der Advent kann kommen, wir sind in der richtigen Stimmung.







**Besinnlicher  
Auftakt  
zum Advent**



## Der Barbaratag

Text: Rita Gehlen

Unser Barbaratag auf der St. Barbarahöhe wurde im letzten Jahr aus organisatorischen Gründen bereits am 2. Dezember gefeiert.

Wie gewohnt begannen wir um 10.00 Uhr mit einem Festgottesdienst, den Pastor Müller gestaltete. Er rief uns den Lebens- und Leidensweg der Heiligen Barbara wieder in Erinnerung. Im Anschluss feierten wir zusammen mit unsern Bewohnerinnen und Bewohnern unser Patrozinium. Die Küche hatte Häppchen vorbereitet, die ausgezeichnet zum Sekt passten. Alle ließen es sich schmecken, und manch eine/wollte danach kaum mehr etwas zu Mittag essen.

Am Abend begann dann um 18 Uhr die Barbarafeier für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Herr Zapp gestaltete eine kurze Andacht, in der er uns für die Arbeit im vergangenen Jahr dankte und die Heilige Barbara eingehend als Vorbild darstellte. Herr Bernasko hatte eigens sein Abendessen zurückstellen lassen, damit er unseren Gesang auf der Orgel begleiten konnte.

Im Festsaal war derweil ein festliches Buffet angerichtet worden. Bei einem guten Glas Wein ließen wir es uns schmecken.





**Der Barbaratag**



*Herzlichen Dank  
unserer Hausleitung  
für diese  
ausgezeichnete  
Bewirtung!*





## Konzert unseres Bewohnerchores

Text: Rita Gehlen



Am 15. Dezember gab unser Bewohnerchor unter Leitung von Barbara Rödder sein alljährliches Adventskonzert. In diesem Jahr strömte das Publikum so zahlreich wie selten herbei. Und wir wurden nicht enttäuscht. In diesem Konzert übertraf sich der Chor selbst.



Ausgefallene wie allseits bekannte Lieder wurden perfekt interpretiert, die Einsätze waren exakt, alle waren hochkonzentriert von Anfang bis Ende. Wir hörten Lieder mit Instrumentenbegleitung, andere wurden von Herrn Bernasko auf der Orgel begleitet. Frau Rödder sang solistisch das Ave Maria von Schubert. Bei einigen Liedern war das Publikum zum Mitsingen eingeladen und nahm diese Gelegenheit auch kräftig wahr.

Ergreifend war es zu sehen, mit welcher Konzentration und Inbrunst die Sänger und Sängerinnen die Lieder präsentierten. Rhythmisch anspruchsvoll war zum Beispiel die „Weihnachtsbäckerei“, ein Lied, das nur wirkt, wenn die Einsätze stimmen. Herr Bernasko spielte routiniert und einfühlsam die Orgelbegleitung. Auch die Beiträge, in denen auf die Orgel verzichtet wurde und die Chormitglieder selbst die Instrumentalbegleitung übernahmen, waren perfekt abgestimmt.

Emotionaler Höhepunkt war die Aufführung des Liedes „Gott hat mir längst einen Engel gesandt“ - das Lieblingslied des Chores. Die einstudierte Choreographie unterstrich den tröstenden Inhalt des Textes und die Melodie. Ein ergreifender Moment.

Und zum Schluss erschien auch noch ein verspäteter Nikolaus, der allen Mitwirkenden und dem Publikum eine handgefertigte Kerze überreichte. Außer unseren Bewohnern und Bewohnerinnen waren Angehörige und Bungalowbewohner gekommen, um dieses Ereignis mitzuerleben. Niemand wurde enttäuscht. Unser Chor und seine Leiterin Barbara Rödder haben alle Erwartungen übertroffen.



## Lieder, die die Seele berühren



Mit einem wunderschönen Adventskonzert konnten wir unsere Bewohner zum zweiten Mal im Jahr 2016 überraschen.

Das Projekt „**Füreinander – Miteinander**“ ist inzwischen bekannt, und wir haben die große Anteilnahme gerne angenommen. Freude bringen und Freude empfangen ist das schönste Geschenk, das man bekommen kann.

Das Singen liegt in der Natur der Menschheit von Anbeginn. Der Gesang vermag im tiefsten Innern die Menschen zu berühren: Er stimmt uns fröhlich oder traurig, er lässt uns mitsingen oder tanzen. Aber der Gesang weckt nicht nur Emotionen in uns. Empirische Untersuchungen von Medizinern bestätigen, dass er die Gesundheit beeinflusst. So stärkt das Singen das Immunsystem. Durch die intensivierete Atmung werden Verspannungen gelöst. Vorhandene Schmerzen können gelindert werden und vieles mehr.

Das alles hat mich natürlich sehr beeindruckt. Und so hoffe ich, dass wir alle durch gemeinsames Singen möglichst lange gesund älter werden.

Die Freude am Singen führt uns in einer Gemeinschaft zusammen, in der wir uns alle aufgehoben und wohl fühlen. Dies bestätigt immer wieder die große Anteilnahme in den Proben. 15 bis 20 Personen nehmen im Durchschnitt an den Proben teil. Ein Umtrunk oder eine kleine süße Überraschung tragen ebenfalls zur Freude bei.

Singen und das Lachen dürfen wir nicht vergessen. Kein Bewohner hat nach dieser Stunde nicht mitgesungen oder gelacht oder etwas erzählt. Ich darf alles, was ich in Büchern gelesen habe, selbst erfahren, und ich weiß, das ist für mich die größte Freude.

Wir alle wünschen uns für das Jahr 2017 weiterhin viel Freude am Gesang, Fröhlichkeit in der Gemeinschaft und wieder schöne neue musikalische Überraschungen.

**Ganz herzlichen Dank allen Sängerinnen und Sängern, die mir die Treue gehalten haben und weiterhin gerne dabei bleiben.  
Auch neue Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen!**

Ihre  
Barbara Rödder

## Die Weihnachtskrippe

Text: Rita Gehlen



Zum letzten Mal haben Stefan Berg und Hans-Jürgen Lind unsere schöne Krippe in der Kapelle aufgebaut. Jahrzehntelang war in der Kapelle zu Weihnachten eine besonders große Krippe eine wichtige Attraktion für die Bewohnerinnen und Bewohner der St. Barbarahöhe. Mehrmals am Tag zog es die Menschen hierhin, man setzte sich entweder zusammen oder alleine vor die Krippe und ließ die Weihnachtsstimmung wirken. Dabei stellten sich oft wehmütige Gedanken ein. Erinnerungen an die eigene Familie, die Eltern und Geschwister, mit denen zusammen zu Hause die Krippe aufgebaut wurde, drängten sich in den Vordergrund. Weihnachten – das Fest der Familie, der Geborgenheit, der Liebe.

Aber auch das Fest der Dankbarkeit, Dankbarkeit für alles, was uns im Leben geschenkt wurde: Die Menschen, denen wir begegnen durften und die unser Leben bereichert haben, tauchen aus der Erinnerung wieder auf. Vor allem jedoch Dankbarkeit für das große Geschenk der Gegenwart Gottes in unserer Welt, die uns Sicherheit und Vertrauen gibt bei allen Schicksalsschlägen, die das Leben für uns bereithielt. Die Generation unserer Bewohner und Bewohnerinnen, die in ihrem Leben so viele existentielle Gefahren zu meistern hatte, wäre ohne solches Gottvertrauen verzweifelt und verbittert.

Diese Krippe hat schon eine wechselvolle Geschichte des Hauses miterlebt. Sie stand zusammen mit der Kapelle für das Zentrum allen Tuns auf der St. Barbarahöhe. Der frühere Haustechniker Johannes Willms hat sie gezimmert - offensichtlich so professionell, dass sie bis heute gehalten hat.

Zu früheren Zeiten ließen es sich die Ordensschwestern nicht nehmen, die Krippe zu gestalten, Kleider für die Figuren zu nähen und auszubessern, wenn es nötig war. Heute hat diese Aufgabe Diana Niederländer übernommen, die ihre Familie gleich mit einspannt.

Im nächsten Jahr wird uns an Weihnachten die Kapelle nicht mehr zur Verfügung stehen. Wir werden einen anderen Raum finden, in dem wir unser Bedürfnis nach Innehalten und unsere Suche nach Halt in unserem Leben erfüllen können.



## Weihnachten 2017

Text: Rita Gehlen

Beginnend mit unserer Adventfeier am Samstag vor dem ersten Advent als Auftakt zur Vorbereitungszeit auf Weihnachten gingen wir gemeinsam auf das Fest zu. Wir stellten Dekorationen her, die dann unsere Aufenthaltsräume schmückten, passende Musik wurde aufgelegt, wir sangen zusammen Adventlieder und zündeten jede Woche eine weitere Kerze an unseren schönen Adventskränzen an. Plätzchen und Lebkuchen wurden gebacken. Es gab Konzerte des Bewohnerchores und des Auersmacher Brückenchores zusammen mit dem Männergesangsverein, die uns schon seit vielen Jahren treu sind und am dritten Adventssonntag unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine große Freude machen. Am 23. Dezember fand dann unsere Weihnachtsfeier statt.

An den Weihnachtsfeiertagen selbst ging es dann eher besinnlich zu. Der Heiligabend wurde eingeläutet durch eine Andacht, die Diana Niederländer um 14.30 Uhr gestaltete. Im Anschluss daran ließ ein Bläserensemble der Kuchlinger Musikanten festliche Klänge in allen Wohnbereichen ertönen. Auch die Mitglieder dieses Ensembles sind uns schon seit vielen Jahren treu. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gestaltete Rita Gehlen einen festlichen Wortgottesdienst mit Flötenmusik. Alle Gottesdienstbesucher erhielten im Anschluss eine weiße Rose, die sie an das alte Weihnachtslied erinnern sollte. Der Stammtisch des Auersmacher Kirchenchores vergaß uns auch dieses Jahr nicht und erfreute uns in allen Wohnbereichen und der Cafeteria mit seinem engelsgleichen Gesang.

Trotz aller Wehmut, die unsere Bewohner und Bewohnerinnen immer wieder an solchen Festtagen befällt, war es doch eine Zeit, in der wir näher zusammengerückt sind. Keiner ist bei uns allein.





## Unsere Weihnachtsfeier

Text: Rita Gehlen

Im ganzen Haus wurde am 23.12. Weihnachten gefeiert. Wir begannen um 10 Uhr mit einem evangelischen Gottesdienst, den Pfarrer Schroer einfühlsam und festlich gestaltete. Inzwischen war in den Wohnbereichen schon alles bereitgestellt worden, was zum Schmücken der Weihnachtsbäume benötigt wurde. In jedem Flur strahlt seitdem ein bildschöner Baum. Unsere Handwerker haben mal wieder die schönsten Exemplare ausgesucht.

Nach getaner Arbeit konnten wir uns dann den sinnlichen Genüssen widmen. Ein Aperitif wurde von unseren Auszubildenden angeboten, und damit waren wir gut eingestimmt auf das Festmenü. Unsere Küche hatte sich viel Mühe gegeben, damit ein schönes Festessen auf den Tisch kam. An festlich gedeckten Tischen in großer Gesellschaft schmeckte es unseren Bewohnern doppelt so gut. In der Cafeteria feierten derweil die Mieter und der Förderverein.

Die Damen der Sozialen Begleitung hatten sich ein reichhaltiges Programm ausgedacht. Es umfasste besinnliche Geschichten wie auch Texte, die eher zum Schmunzeln einluden. Gedichte wurden zum Teil von Bewohnerinnen sicherer deklamiert, als wir sie hätten vorlesen können.

Nach Kaffee und Kuchen besuchten uns Jugendliche aus Auersmacher, die für und mit uns musizierten. Die vorbereiteten Liedermappen waren mehr für die Soziale Begleitung wichtig, denn die Bewohner und Bewohnerinnen brauchten die Erinnerungstütze nicht. Sie waren ganz textsicher.

Dazwischen kamen die Damen und Herren vom Vorstand des Fördervereins durch die Wohnbereiche, um ihre Präsente zu verteilen. Herr Zapp und Frau Stephani besuchten alle Bewohner, um frohe Weihnachten zu wünschen und kleine Geschenke zu überreichen. Das war auch für viele eine Gelegenheit, ihre Anliegen kurz anzusprechen.







## Der Förderverein des Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe informiert.....

### Förderverein besucht Weihnachtsmarkt in Traben-Trarbach.



Zum Besuch eines Weihnachtsmarktes hatte der Förderverein der St. Barbarahöhe alle Bungalowbewohner eingeladen am Freitag 02. Dezember 2016. Aber es sollte ein besonderer Markt sein. Und so hat der Vorsitzende ausgesucht den Markt in Traben-Trarbach. Ein Markt der ausschließlich in unterirdischen Weinkellern und Gewölben stattfindet, und der schwerpunktmäßig dem Wein gewidmet ist. Ein außergewöhnliches Ambiente sowie attraktive und vielfältige Angebote machen den Traben-Trarbacher „Mosel-Wein-Nacht-Markt“ zu einem einzigartigen Erlebnis. Abfahrt war 13.00 Uhr, deswegen etwas später, wollte man doch auch die Frauen vom „Cafe Schwätzje“ mitnehmen, die ja noch bis 12.00 Uhr im Einsatz waren.

Gefahren mit einem Bus der Fa. Thiry waren wir bereits 15.30 Uhr am Ziel. Wenn auch nur der Größte der Keller unter dem Hotel „Moselschlösschen“ für uns zugänglich war, (weil ohne Treppen) so war er doch für alle ein Erlebnis der besonderen Art. Alle konnten den Keller durch einen ebenerdigen tunnelartigen Eingang ohne Mühe betreten, und war deshalb für Rollatorbenutzer ohne Mühe begehbar. Schon beim Betreten der teilweise aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kellern strömt uns der behagliche, warme Duft von Glühwein, gebrannten Mandel und Tannengrün entgegen.

Regelrecht verzaubert wurden wir von diesem stimmungsvollen und mystischen Halbdunkel der Traben-Trarbacher Unterwelt. Unwiderstehlich das Angebot von allen möglichen Sachen, besonders aber Wein und Hochprozentiges. Viele machten regen Gebrauch von dem Angebot, was man an den gefüllten Tragetaschen erkennen konnte.

Viel zu schnell verging die Zeit und man musste wieder die Heimreise antreten, waren doch einige von dem 3-stündigen Kellerbesuch sichtbar „angeschlagen“. Nach ca. 3 Stunden Heimfahrt war man froh wieder zu Hause zu sein. Abschließend Dank an alle die diese schöne Fahrt vorbereitet haben, unserem Fahrer Alfred ebenso wie allen Teilnehmern die mitgefahren sind.



Alle waren sich einig, ein großartiges Angebot des Fördervereins, das im nächsten Jahr wiederholt werden sollte.

In diesem Sinne bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „Mit dem Förderverein unterwegs“

Der Vorstand i.A. G. Werner

## Christa Siegmund wird 90

Am 28. Dezember feierte unser ehemaliges Mitglied im Vorstand **Frau Christa Siegmund** ihren **90. Geburtstag**

Frau Siegmund war Gründungsmitglied des Fördervereins und hat die Arbeit des Fördervereins tatkräftig mit Rat und Tat unterstützt.

Der Förderverein wünscht der Jubilarin zu ihrem Ehrentag alles erdenklich Gute, viel Glück und vor Allem aber Gesundheit für noch viele Jahre im Kreise ihrer St. Barbarahöhe.



*Förderverein  
Caritas Seniorenzentrum  
St. Barbarahöhe e.V.*

*G. Werner*



## Förderverein St. Barbarahöhe bedankt sich bei den Frauen vom „Cafe Schwätzje“

Liebe Frauen vom „Cafe Schwätzje“

Die Hektik und Lautstärke am letzten „Cafe Schwätzje“ Tag waren nicht der geeignete Rahmen, um Euch gebührend Danke zu sagen für das, was Ihr für diesen Ort geleistet habt. So wählt der Förderverein der St. Barbarahöhe diesen Weg, um Euch für 11 Jahre Unterstützung herzlich zu danken. In 11 Jahren habt Ihr nicht nur jeden Freitag dafür gesorgt, dass Kaffee und Frühstück serviert wurden, Ihr habt auch viele andere Ortsvereine unterstützt und damit der Dorfgemeinschaft einen unschätzbaren Dienst erwiesen. **Hierfür nochmals ein herzliches „Dankeschön“**

Wir wünschen uns, dass das „Cafe Schwätzje“ auch zukünftig in Eurem Sinne weitergeführt wird und damit weiterhin viele Vereine und Einrichtungen unseres Ortes unterstützt werden können.

Euch aber, die Ihr zum letzten Mal zum Kaffee eingeladen habt, wünscht der Förderverein sowie die gesamte St. Barbarahöhe einen guten Start in das Jahr 2017, und für die Zukunft alles Gute, viel Glück und viel Gesundheit.

Als äußeres Zeichen unserer Dankbarkeit laden wir Euch alle ein zu einem Mittag- oder Abendessen in der „Schwemm“ an einem Termin eurer Wahl.

Mit herzlichen Grüßen  
Förderverein der St. Barbarahöhe  
i.A. G. Werner



## Dreikönigstreffen auf der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen

Auch in diesem Jahr beehrten uns die Majestäten aus Auersmacher mit ihrem Besuch. Da sie noch anderweitige Verpflichtungen hatten, konnten sie allerdings erst um 16 Uhr zu uns kommen.

Um uns die Wartezeit zu verkürzen, trafen wir uns bereits um 14.30 Uhr im Festsaal. Dort waren die Tische festlich gedeckt, das Publikum strömte herbei, um das neue Jahr und die Könige zu begrüßen. Die Soziale Begleitung hatte nach altem Brauch Galettes des Rois besorgt. Dies sind Kuchen mit Apfelmus- oder Marzipanfüllung, in die ein Figürchen eingebakken ist. Wer dieses Figürchen in seinem Stück findet, ist König für diesen Tag. Da wir mehrere Kuchen hatten, wurden auch mehrere Könige gekrönt.

Wir hörten danach Geschichtliches über die Tradition und die Herkunft der Heiligen Drei Könige, die in der Bibel nirgends als „Könige“, sondern als Sterndeuter, Weise aus dem Osten bezeichnet werden. Die Zahl drei leitete sich dabei aus der Zahl der aufgezählten Geschenke her. Erst im 8. Jahrhundert wurden daraus Caspar, Melchior und Balthasar. Sie symbolisierten einerseits die drei Lebensalter des Menschen – Jüngling, Erwachsener und Greis – andererseits verkörperten sie die drei Erdteile Asien, Europa und Afrika.

Viele Gespräche entspannen sich über Wünsche zum Jahreswechsel, die in Erfüllung gegangen sind, oder die noch immer auf ihre Erfüllung warten.

Dann erschienen die Sternsinger und brachten ihren Segen in den Festsaal und anschließend in die Wohnbereiche und Bungalows. Sie wurden begleitet von Diana Niederländer und ihrer Tochter Natascha, die ein Lied auf ihrer Flöte spielte.

**Herzlichen Dank den Kindern und ihren Begleiterinnen!**



# Dreikönigs- treffen



## Neujahrsempfang auf der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen

Am Festtag der Heiligen Drei Könige gab die Hausleitung der St. Barbarahöhe ihren diesjährigen Neujahrsempfang.

Pfarrer Schroer gestaltete einen festlichen Gottesdienst in der Kapelle, zu dem er schon vor Beginn unseren Bewohnern die Liedblätter überreichte und so jede einzelne Teilnehmerin und jeden einzelnen Teilnehmer persönlich ansprechen konnte. Seine motivierende Ansprache machte uns allen Mut, ins Neue Jahr zu gehen.

Unser Einrichtungsleiter Herr Zapp begrüßte nach dem Gottesdienst alle Bewohner und Gäste. Auch von außerhalb waren viele Besucher der Einladung gefolgt, unter anderem auch der Auersmacher Ortsvorsteher Thomas Unold. Herr Zapp las die Geschichte vom vierten König vor, der zu spät kam und nur noch den sterbenden Jesus am Kreuz antraf. Dennoch wurde ihm reicher Trost zuteil.

Anschließend erläuterte er allen Anwesenden den Fortgang der Umbauarbeiten und die Planungen für das kommende Jahr. Gleichzeitig dankte er allen Bewohnern und dem Personal der St. Barbarahöhe für die Geduld, die sie in den vergangenen Wochen bewiesen haben, als der Baustellenlärm die Nerven doch arg strapazierte. Leider ist diese anstrengende Zeit noch nicht ganz zu Ende, aber die Freude auf den schönen Neubau wird uns durchhalten lassen.

Im Anschluss an den offiziellen Teil stießen wir mit einem Glas Sekt oder Saft auf das neue Jahr an. Die Hausleitung bewirtete uns mit frisch gebackenen Häppchen, die gerne genommen wurden.

Ein interessantes Jahr ist für die St. Barbarahöhe angebrochen. Wir sind gespannt, was es uns bringt.





## Neujahrsempfang





## Alterssimulation "GERT"

Text: Sebastian Loth

Heute haben wir eine Alterssimulation durchgeführt. Der Altersanzug „GERT“ besteht aus einer Weste mit Gewichten, einer Halskrause, welche die Bewegung des Kopfes einschränkt, einer Brille die für ein eingeschränktes Sichtfeld sorgen soll, Kopfhörer, um einen Hörverlust zu simulieren, Ellenbogen und Kniegelenksbandagen, um auch hier die Beweglichkeit einzuschränken.

Nacheinander zogen wie die Utensilien an und versuchten uns damit innerhalb der Einrichtung fortzubewegen. Wir gingen durch das Treppenhaus und über alle Wohnbereiche. Das Laufen ging viel langsamer als gewöhnlich, jeder Schritt fiel schwer und man konnte durch Brille und Kopfhörer die Umgebung nur noch begrenzt wahrnehmen.

Besonders das Treppensteigen erforderte mehr Anstrengung als sonst, unter anderem durch die Kniebandage, die das Krümmen des Beins verhinderte.

Im Anschluss legten wir uns in ein Pflegebett um das Gefühl zu erleben, wie es ist gelagert zu werden. Hier zeigte sich auch, dass es sehr wichtig ist, mit dem Bewohner zu kommunizieren.

Man fühlte sich durch GERT um etliche Jahrzehnte älter und als der Anzug wieder ausgezogen war, fühlte es sich befreiend an. Dennoch war es sehr interessant, diese Erfahrung zu machen. Es gab uns einen kleinen und kurzen Einblick in den Alltag unserer Senioren.



## Geistliches Wort

Von Pfarrer Gerd Schroer



Jahreslosung 2017 – aus dem Buch des Propheten Ezechiel 36,26 f  
*26 Ich schenke euch ein neues Herz  
und lege einen neuen Geist in euch.  
Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust  
und gebe euch ein Herz von Fleisch.  
27 Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus  
euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte  
halten und danach tun.*

Liebe Leser der Barbara Post!

Durch manche Krankheit oder Enttäuschung ist unser Glaube an Gottes ausgleichende Gerechtigkeit und Harmonie erschüttert. Dennoch mahnt der Prophet, auf die Ganzheit von Leib und Seele, auf den Frieden zu achten. Er sieht sonst die Gefahr, dass sich die Herzen der Menschen verhärten, überall gegenwärtig.

Im neuen Jahr mit der Jahreslosung kommt der Hinweis, wie wir Hoffnung wagen, zuversichtlich sein können. „Es muss nicht alles so bleiben, wie es ist.“ Ein Mutmachsatz des Dichters Erich Fried lautet: „Wer will, dass die Welt bleibt, wie sie ist, will nicht, dass sie bleibt.“ Und wer sich nicht ändern will, läuft Gefahr, auch das zu verlieren, was er bewahren will. Zeiten und Gegebenheit ändern sich, wie sich das eigene Lebensalter mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten verändert.

In der Bibel wird das kleine und so faszinierende Wörtchen „neu“ dann gebracht, wenn Menschen sich verändern und ihr Leben eine Wende erfährt. Wenn sie in der Angst der Veränderung um Trost bitten, und ganz tief auf Gott vertrauen.

Ich weiß von Menschen, die durch Gottes oder die Hilfe anderer Menschen, durch Genesung und Physiotherapie Linderung der Schmerzen erfahren haben. Andere sind frei geworden von ihrer Abhängigkeit. Sie sprechen mit neuen Worten von sich und ihrem Leben.

Die Frau, die nach einjähriger Krankheit von einer Odyssee durch mehrere Krankenhäuser ins Leben zurückgekehrt ist, nennt ihre Rückkehr eine Auferstehung in ein neues Leben.

Wir sind lernende Menschen, die konzentriert nach schweren Aufgaben des Lebens neu starten. Damit sind wir begabt. Die Philosophin Hannah Arendt bezeichnet als das spezifisch Menschliche die Fähigkeit, etwas Neues zu beginnen, den Strom des Gegebenen zu unterbrechen und Initiativen zu ergreifen. So sind wir von Gott gedacht und gemacht. Von dem Gott, der ein Gott der Anfänge und des Leben Lernens ist. Gottes Zuversicht stärkt uns in den Anfängen, er ermöglicht uns geradezu der Zukunft immer wieder zu trauen.

Unser Glauben beansprucht uns ganz, uns mit unserem Herzen, unserem Geist und auch mit unserem Körper. Sätze wie: „Es hat doch alles keinen Zweck!“ „Früher war alles besser“ setzt er Hoffnung entgegen.

Gott bleibt bei uns. Sich in Kritik zu erschöpfen, auf die schlechten Menschen oder die schlimmen Verhältnisse zu schimpfen, das ist das süße Gift des alten, nicht des neuen Lebens. Wir brauchen uns nicht in den Sorgen vergraben, nicht die Macht der Liebe bezweifeln, nicht ohne Hoffnung leben.

Wir Menschen müssen nie am Ende sein mit unserem Vertrauen, mit unserer Liebe und unserer Hoffnung. Denn wir sind Menschen, denen von Gott zgedacht ist, immer wieder neu anzufangen.

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht,  
bringe ich vor dich, Gott:

Wandle sie in Weite. Herr, erbarme dich.

Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt,  
bringe ich vor dich, Gott:

Wandle sie in Stärke. Herr, erbarme dich.

Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit,  
bringe ich vor dich, Gott:

Wandle sie in Heimat. Herr, erbarme dich.

Trauen wir es Gott zu, er ist bei uns. Er ist mitleidend, erbarmend, fühlend. Er lässt uns festhalten an gelungenen Erfahrungen der Vergangenheit und führt und so wie wir sind über in die Zukunft. Weil er uns seine Liebe in Jesus Christus zeigt. Der trauert mit den Traurigen und freut sich mit den Fröhlichen. Der erlöst aus der Not und anders als alle Menschenmächte schenkt er Gnade und Barmherzigkeit: Vergnügt – erlöst und befreit.

Vertrauen wagen. Vertrauen immer neu als Lebenskraft entdecken, die den Rücken gerade macht und den Kopf hochhalten lässt. Als eine Kraft, Rückschläge zu ertragen und immer wieder neu anzufangen. Nur wer so aufbricht - ins neue Jahr und an jedem neuen Tag -, der erfährt, was ihm geschenkt wird. Wir wollen hineinleben in die Worte des Dichterpfarrers Detlev Block:

Schön zu leben,  
sage ich,  
obwohl vieles dagegen spricht.  
Ich weiß, und wer wüsste nicht!  
Schön zu leben,  
sage ich heute,  
obwohl ich gestern anderer Meinung war,  
und morgen, was tut's!  
Schön zu leben  
unter dem Meer der Heiterkeit  
und dabei um den glühenden  
Atomofen zu kreisen.

Schön zu leben  
und den unvollkommenen  
Menschen zu lieben,  
dessen Geheimnis zu beweisen  
ich mich schäme.  
Schön zu leben,  
weil es dich gibt, Nazarener,  
und dein Manifest der Hoffnung,  
an das ich glaube.

Gottes Frieden und sein Segen begleite Sie und im Fortführen des Bewährten und beim Ausprobieren von dem, was wir noch nicht kennen.

Mit freundlichen Grüßen  
Gerd Schroer

Rhönweg 6  
66113 Saarbrücken

Telefon:  
0681/5 88 05-0

Internet:  
www.cts-mbh.de

#### Impressum

Herausgeber:  
Caritas Seniorenzentrum  
St. Barbarahöhe  
Auersmacher  
St.-Barbara-Höhe 1  
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0  
Fax: 06805/39-109

Internet:

www.st-barbarahoehe.de

Verantwortlich:

Dipl. Theologe  
Jürgen Zapp  
Heimleitung

Redaktion & Layout  
Stephanie Ballas

Auflage 600 Stück

## Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

03.02.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
10.02.	10:00 Uhr	Hl. Messe
17.02.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
24.02.	10:00 Uhr	Hl. Messe

*Meinen Bogen setze ich in die Wolken;  
er soll das Bundeszeichen sein zwischen  
mir und der Erde.*

*Gen 9,13*

## Wir trauern um unsere verstorbene Bewohnerin.....

Frau Luise Metzger	† 23.12.2016
Frau Renate Schommer	† 24.12.2016
Frau Helga Forster	† 05.01.2017
Herr Adolf Schneider	† 08.01.2017
Frau Ingrid Schlawitzki	† 20.01.2017
Frau Alwine Dressel	† 21.01.2017